

Kosten des Ferdinandeums veranstaltet wurden, im nächsten Jahrgang dieser Zeitschrift eine ausführlichere Würdigung ihrer hohen künstlerischen und kunsthistorischen Bedeutung zu widmen.

Hans Semper.

7. Ueber den Riesen Haymon und die Gründung des Klosters Wilten.

Lateinisch-deutsches Gedicht aus dem XVI. Jahrhundert.

In der Gegenwart mangelt es dem Lande Tirol nicht an Dichtern; im XVI. Jahrhundert hingegen gab es deren sehr wenige, und was aus dieser Periode an poetischen Erzeugnissen auf uns gekommen ist, — abgesehen davon, dass es an und für sich mehr kulturhistorischen als künstlerischen Wert hat, — ist zumeist in lateinischer Sprache verfasst. Es war also nicht für die breitere Volksschicht berechnet, und weil derselben unverständlich sicher auch deshalb dem gänzlichen Untergang leichter unterworfen. Was aus dem Volke hervorging, oder vom Anfange an für dasselbe bestimmt war, wie die Volksdramen, Oster- und Fastnachtsspiele und der beschreibende „Tiroler Landreim“ ist uns in deutscher Sprache überliefert.

Als eines der seltenen Ueberbleibsel aus dieser Zeit bringen wir im Nachfolgenden ein lateinisches Gedicht über die Gründung des Klosters Wilten durch den sagenhaften Riesen Haymon, verfasst vom Historiker und Poeten Christoph Wilhelm Putsch im Jahre 1571, und gleichzeitig in deutsche Reime übertragen vom Magister Paul Ottenthaler. Durch die deutsche Wiedergabe bietet es auch in sprachlicher Beziehung einiges Interesse. Ausserdem ist es so selten ¹⁾, dass ein Abdruck förmlich geboten erscheint.

¹⁾ Professor Dr. Hirn, der in seinem umfangreichen Werke „Erzherzog Ferdinand II.“ die tirolische Literatur dieser Periode

Das Gedicht und dessen deutsche Wiedergabe, sammt der Abbildung des Riesen Haymon in Holzschnitt, sahen wir als interessanten Einblattdruck in einer Privatsammlung ¹⁾. Das Folioblatt trägt am unteren Rande die Finalschrift: „Getruckt in der Fürstlichen Statt Ynnsprugg durch Daniel Paur, Im Jar 1606.“ Höchstwahrscheinlich ist dies eine zweite Auflage, und wurde der erste Abdruck noch im Jahre 1571 vom Buchdrucker Hans Paur besorgt. Die Höhe des bedruckten Theiles beträgt 53, die Breite 31 Centimeter. Die Anordnung ist so getroffen, dass den mittleren Theil des Blattes, der Längsachse entsprechend, die 28 Centimeter hohe Abbildung des Riesen in voller Rüstung, doch ohne Kopfbedeckung, den Bidenhander in der Linken, einnimmt, und links davon das lateinische Gedicht von Christoph Wilhelm Putsch, rechts Ottenthalers deutsche Uebersetzung steht. Beide Gedichte zählen je hundert Verse. Ueber dem Kopf des Riesen prangt dessen Wappen (weiss und grün?) mit einem Leoparden auf rothem Kissen und darunter die Bezeichnung: Haimon fundator obiit anno Domini 878.

Es erscheint uns angezeigt, hier noch einige biographische Nachrichten über den Verfasser und den Uebersetzer des Gedichtes beizufügen. Ueber ersteren, als bekannten tirolischen Geschichtsschreiber, wurde bereits eingehend von Prof. Dr. Josef Egger ²⁾ und von Prof.

eingehend würdiget, schreibt Bnd. I. pag. 355: Ein Chronicon Wilthinense, das Putsch geschrieben haben soll, scheint leider für immer verloren gegangen zu sein.

¹⁾ Das seltene Blatt wurde unterdessen vom Besitzer Dr. A. v. Lemmen grossmüthigerweise dem Ferdinandeum zum Geschenke gemacht.

²⁾ Die ältesten Geschichtsschreiber Tirols. Programm der Innsbrucker Realschule. 1867.

Dr. J. Hirn ¹⁾ geschrieben. Wir können uns hier also mit der Anführung der Hauptzüge aus seinem Leben begnügen.

Christoph Wilhelm Putsch war ein geborener Innsbrucker. Sein Vater Wilhelm war daselbst erster Hofsecretär, starb aber bereits 1551, und hinterliess mehrere Kinder, von denen Christoph Wilhelm als eines der jüngsten 1542 geboren wurde. Auch seine Mutter, Dorothea Müllerin, segnete schon im Jahre 1555 das Zeitliche. Christoph besuchte in Innsbruck die lateinische Schule, wo der gewigte Humanist Colatinus Posthumus sein Lehrer war. Es ist nicht bekannt, wo Putsch sich weiter ausgebildet und welche Hochschule er frequentirt hat. Zu Beginn der sechziger Jahre ist er schon in Innsbruck eifrig bemüht, Daten zu sammeln, da er sich nichts Geringeres vorgenommen hatte, als eine Topographie Deutschlands und Tirols und anschliessend eine Geschichte Tirols zu schreiben.

Er besass Vermögen und bekleidete kein Amt; so war es ihm gegönnt, nicht blos aus der bereits bestehenden Literatur zu schöpfen, sondern sich direkt aus den Urkunden zu unterrichten. Er besuchte deshalb die Archive und Klöster des ganzen Landes und machte, — wo er ein Entgegenkommen fand, was leider nicht überall der Fall war, — Auszüge aus den Archivalien. Seine Auszüge aus Büchern, Chroniken, Urkunden u. s. w. übertrug er nebenbei auf chronologisch geordnete Blätter. Leider raffte der Tod den jungen Forscher bereits im Jahre 1572 mitten aus seiner eifrigen Thätigkeit hinweg. Bei seinen reichen Kenntnissen und dem hervorragenden Talente in Verbindung mit dem grossen Eifer, den er entwickelte, wäre sicher sehr Gediegenes von ihm

¹⁾ Erzherzog Ferdinand II. I. Bnd. pag. 354 und figd.

geschaffen worden, wenn ihm das Schicksal eine längere Lebensdauer gegönnt hätte.

Sein Hauptwerk sind die „Res tyrolenses“ oder „Collectanea memorabilium Tyrolensium“, welche er als Manuskript hinterlassen hat, und die in der Innsbrucker Universitätsbibliothek verwahrt liegen. Christoph Wilhelm Putsch war aber nicht bloß Historiker; die Verwertung seiner humanistischen Kenntnisse auf dem Gebiete der lateinischen Poesie beweisen die Vielseitigkeit seines Talentes, um dessentwillen er auch, trotz seiner Jugend, bei seinen Zeitgenossen in sehr hohem Ansehen stand. Von seinen Arbeiten auf diesem Gebiete ist uns ausser dem nachfolgenden Gedichte über den sagenhaften Riesen Haymon und dessen Gründung des Klosters Wilten, ein längeres lateinisches Gedicht überkommen, welches von Ruprecht Höller im Jahre 1565 gedruckt auf 24 Blättern die Geschichte des heil. Jakobus Major enthält, und laut einer 6 Seiten langen poetischen Dedikation dem Erzbischof von Salzburg, Jakob von Khuen gewidmet ist ¹⁾).

Paul Ottenthaler war um Weniges älter als der Vorgenannte. Er besuchte gleichfalls die lateinische Schule in Innsbruck, und begab sich dann auf die Universität in Ingolstadt, wo er nach absolvirten Studien im August des Jahres 1556 zum „Magister Philosophiae et omnium artium bonarum“ befördert wurde. Nach Innsbruck zurückgekehrt, scheint er sich zunächst mit lateinischen Poesien beschäftigt zu haben, denn aus dem folgenden Jahre 1557 sind uns zwei kleine von Ruprecht Höller gedruckte Broschüren erhalten geblieben, von denen die eine ²⁾ dem hochgelehrten Abt von Stams, Georg

¹⁾ Ferdinand.-Zeitschrift III. Folge, Heft 32, pag. 118 Nr. 52.

²⁾ Palaemon Aegloga Heroico Carmine conscripta. M. Paulo Ottenthalero Anthore. Historia Pentecostes elegiacis versibus redita per eundem. Oeniponti excudebat Rupertus Höller. Anno 1557. München k. Hofbibliothek. P. o. lat. 749/50.

Perghofer (Georgium Montevillanum), die andere ¹⁾, eine lateinische Umdichtung der griechischen Gedichte des Cyrus Theodorus, sammt einer Ode an die hl. Katharina von Ottenthaler selbst, dem königlichen Rathe Sebastian Zott von Perneck gewidmet ist.

Im December des Jahres 1558 erhielt er ein öffentliches Amt, indem ihn die Regierung an Stelle des abgehenden Veit Trinker zum Präceptor der Edelknaben bei der ständig in Innsbruck Hof haltenden Familie des Kaiser Ferdinand vorschlug, welche Wahl vom Kaiser gebilligt und angenommen wurde ²⁾. Wie lange Ottenthaler diese Stelle bekleidete, ist uns nicht bekannt. Wir wissen nur, dass er später, im Laufe der achtziger Jahre nach dem Tode des Gerard v. Roo, als Bibliothekar nach Ambras berufen wurde, wo er auch gestorben sein soll.

Im Jahre 1565 erwarb er das Gut zum Thurn oder Auftrunkthurn in Flaurling, in welchem Orte von 1530 bis 1569 ein Leonhard Ottenthaler, — wahrscheinlich ein naher Verwandter, — als Pfarrer amtierte. Ottenthaler beschäftigte sich auch mit der Herausgabe von deutschen und lateinischen Kalendern (Almanache oder Tagbüchlein), wofür er vom Hof und von der Regierung Geschenke erhielt ³⁾. Einer seiner ersten Taschenkalender vom Jahre 1566, ohne besondere literarische Beigabe, ist uns in 1 Exemplar, in der Ferdinandeumsbibliothek befindlich, erhalten geblieben ⁴⁾. Von seinen poetischen Arbeiten kennen wir ausser dem früher Erwähnten noch eine lateinische Gelegenheitsdichtung zur Wahl des Joh.

¹⁾ Cyri Theodori Prodrumi Tetrastica, jambica et aeroica etc. etc. M. D. L. VII. Ferdinand.-Zeitschrift III. Folge Heft 32, pag. 110 Nr. 16.

²⁾ K. k. Statth.-Archiv Innsbruck: Cop. Miss. a. Hof 1558 fol. 585.

³⁾ L. c. Cop. Emb. u. Bef. 1586, Fol. 34.

⁴⁾ Ferdinand.-Zeitschrift III. Folge Heft 32, pag. 119, Nr. 53.

Jakob von Khuen zum Erzbischof von Salzburg, gedruckt von Ruprecht Höller im Jahre 1560 ²⁾, und — was damals eine seltene Erscheinung war —, in deutschen Versen ein satyrisches Werkchen nach dem Lateinischen des Lucian: „der Schmarotzer Trost“, sowie die nachfolgende deutsche Uebersetzung des Gedichtes über den Riesen Haymon, welche auf ein engeres Freundschaftsverhältnis zwischen Putsch und Ottenthaler schliessen lässt. Schon aus dem Angeführten ergibt sich, dass Paul Ottenthaler für seine Zeit ein sehr thätiger Schriftsteller war; sicherlich hat er noch Manches geschrieben, was uns bisher unbekannt geblieben ist. Er verdient daher in der tirolischen Literatur- und Kulturgeschichte, wo sein Name wie seine Werke bisher weder gekannt noch genannt sind, entschieden Würdigung.

Laut Familien-Nachrichten derer von Ottenthal war Paul zweimal verheirathet; das erstemal mit Rosina Wolf, das zweitemal mit Anna Schlapp. Von der ersten Frau hatte er fünf Kinder: Joseph, Christian, Paul, Katharina und Eva. Von der zweiten zwei: Elias und Abraham.

Er soll in Ambras gestorben und in der alten Kirche dort begraben worden sein.

Dr. Fr. Waldner.

²⁾ L. c. III. Folge Heft 34, pag. 237, Nr. 65.

De Haymone Gy- || gante et origine Monaste || rii
 hujus Wilthinensis, sacrosancta || Antiquitate venerandi:
 Ordinis olim Benedictini, nunc vero Prae || monstatensis,
 Brixinensis (quae quondam Sabionensis fuit) Diöcae || seos:
 Christophori Gulielmi Putschij ab Hacking Tyrolensis, ad
 Re || verendum in Christo Patrem, ac Dominum D.
 JOHANNEM || eius nominis Quintum, eiusdem Caenobij
 Abbatem || dignissimum. M. D. LXXI.

Carmen Elegiacum.

Terribiles hac in regione fuisse Gygantes,
 Testantur varijs edita signa locis.
 Arx Teriolensis (contracto dicta Tirolis
 Nomine) Signothū fovit alumna suum:
 Quem debellavit Rex quondam Theodericus,
 Cui Verona potens nomina magna dedit.
 Non secus ac Cacum vicit Tyrinthius Heros,
 Qui valida domuit plurima monstra manu.
 Sic alii alii vixisse feruntur in oris,
 Corporibus quorum forma stupenda fuit;
 Ut quendam perhibet Seyfridum Martia tellus
 Vangionum, cui sunt cornea membra viro.
 Ante annos septingentos quoque tractibus illis
 Horribili vixit corpore mirus homo:
 Magnanimus Cyclops, HAIMONIS nomine notus,
 Cuius et hac sacra corpus in aede cubat.
 Unde vides grandem tumuli sub imagine formam,
 Ex ligno, prisci quam posuere Patres.
 Aspice ferrato Regem dormire cubili,
 Corpore quod cubitos aequat atroce novem.
 ISTE Gygas autem quibus huc concesserit oris
 Non adeo certa res ea nota fide est.
 Ausoniis sunt qui referant regionibus illum
 Advenisse rudes vallis in huius agros:
 Ast alii (quorum potior sententia) tradunt

Volget die Histori von || dem ersten Ursprung und
Anfang || dess loblichen uralten Gottshauss und Klosters ||
zu Wilthan, vorzeiten Benedictiner, nun aber Premon ||
stratenser Ordens und Brichsner Bistumbs. Zu ehren
dem || Ehrwirdigen in Gott Herren, Herren Johansen Abbte
und || jetzt regierenden Prelaten dises würdigen Gotts-
hauss, || durch Paulsen Ottentaler der freyen Künsten
Magister, || auss hieneben gesetzten Latein in teutsche
Rheim || trewlich verfasset, im 1571. Jar.

Vil Zaichen seind in disem Land,
Dass allda Risen gewonent hand.
Also hauset im Schloss Tyrol
Signot der Riss bekandt gar wol,
Welchen von Bern Herr Dieterich
Bestreyten thete Ritterlich,
Gleich wie der Herkules vorzeit
Erschluege Cacum auch im Streyt.
Dergleich an manchen Orten mehr
Findt man von Risen hin und her.
Der Höld Seyfrid wie man dann sagt
Bey Worms am Rhein wont unverzagt.
Also vor sibenhundert Jar
An disem Ort ein Riss auch war,
Haymon genannt zur selben Zeit
In dem Gottshauss begraben leyt.
Nembt allda seinr Begrebnuss acht
Die Alten habens von Holzwerck gmacht.
Vergittert ligt in guter Huet,
Sein Leng zwelff Werckschuch, vier Zoll thuet.
Von wann der Riss sey kommen her
Findt man noch nit in gwisser Lehr,
Vom Welschen Land gemainet han
Vil, dass er kam in disen Than.
Doch etlich machens gwisser noch

Rhenanas ipsum de servisse plagas.
Non dubium est equidem generoso sanguine cretum,
Editum et eximia stirpe fuisse virum.
Eius avita fidem faciunt insignia, toto
Undique quae videas picta Monasterio.
Incubat acris enim galeae Leopardus apertae;
Supra pulvinar molle, rubrumque sedens.
In media viridis clypei est intextus at albus
Parte color: tulit haec maximus arma Gygas.
Ergò is cum celebrem terram venisset in istam,
Tunc fuit indomitis illa repleta feris:
Immò latrociniis, trucibusque referra Tyrannis,
Quandoquidem silvis omnia aperta forent.
At modo culta viget tellus, et fertilis alma
Messe, ac ridenti cespite vernat ager:
Ruraque, et arva virent, campique, et roscida prata,
Improbus inque alta rupe colonus arat.
Forte habitabat in his alius truculentior oris
Cyclops, qui dictus nomine Thyrsis erat.
Thyrsis erat dictis, Seveldia rura colebat,
Hoc ubi prodigium cernitur usq; sacrum.
Ergo alium is novit postquam adventasse Gygantem,
Ignotum potuit non bene ferre virum;
Nam rerum voluit moderari solus habenas,
Solutus in hoc voluit rure quiete frui:
Jamq; fugaturus victorem HAIMONA, decentes
Pro mota paenas seditione dedit:
Cuius adhuc caedis vestigia certa supersunt
Jam locus a Thyrsi nomen et iste tenet.
Interea Christi doctrina mitior HAIMO
Redditus, agnovit se facinusq; suum.
Nec mora, conversus Monachis habitacula primus
Condit in hoc almò, frugiferoq; loco.
Dumq; operi intentus templi fundamina ponit
Construit atq; suae vilia tecta domus:

Vom Rheinstrom dass er hieher zoch.
 Ohn Zweifel ists dass diser Mann
 Geboren sey von hohem Stamm.
 Solches sein Wappen zaigen an
 So im Gottshauss gemahlet stan.
 Ob seinem Helm ein Leopart
 Auff rotem Küss gemahlet ward,
 Mit grünen unnd weiss der Schild geziert
 Der grosse Riss das Wappen fuehrt.
 Als er aber kam in das Land
 Vil wilder Thier er allda fand.
 Von Rauberey es auch vol steckt
 Mit Wäldern weit und brait bedeckt.
 Jetzt ists ein Gegend fruchtbar schön
 Zu Sommerzeit ein Wasen grünen
 Die Felder ziert nach rechter Weiss
 Das thuet der Bauren Mühe und Fleiss.
 Zur selben Zeit im Land auch wohnt
 Ein anderer Riss der Thürss genannt
 Solcher zu Seefeld Wohnung hett,
 Da noch das Hailthumb rhuet und steht.
 Als diser hört wie Haymon wer
 Ankommen, wolts nit leiden er.
 Den Gewalt da haben wolt er allein
 In diser Gegend Herre seyn.
 Vertreiben dacht er den Haymon
 Namb aber bösen Sold darvon.
 Seins Todts seind Zaichen noch bekannt,
 Und ist auchs Ort von Thürschen gnant.
 Die Lehr Christi Haymon empfieng
 Darnach, und in sich selber gieng.
 Des fruchtbaren Orts nam er acht
 Ein Kloster zbawen er da gedacht,
 Auffs Werck weil er gedencken thet,
 Seim Baw ein Anfang gmachet hett:

Squamiger ecce Draco ruit huc e rupe propinqua,
Et subvertit opus bile tumente novum:
Contorta ac cauda rabidum vomit ore venenum,
Nec cessat muros ungue notare novos.
Non secus Aeolia prorumpens nimbus ut aula
Implacido aequoriam vortice perflat aquas:
Aut cum diruptis rapidus profluxerit amnis
Aggeribus, molem et vicerit oppositam:
Fertur in arva furens cumulo, camposque per amplos,
Ipsis cum stabulis distrahit omne pecus.
Huc illuc versans animum pius HAIMO dolentem,
Quid faciat reliquum nil videt esse sibi:
Continuetne opus inceptum, vel deserat illud,
Inceptum tandem condere pergit opus:
Exquiratq; modum, quali ratione Draconem,
Ex huius sacrae pelleret aedis agro.
Insequitur longis ideò illum passibus, antrum
Donec in angustum bestia serpit atrox.
Illam ibi luctantem truculentis sanciat armis,
Corporis intendens robora cuncta sui.
Et tandem angusta prosternit valle Draconem
Adjutus Christi (cui bene fisus) ope.
Defessas reparat vires Serpente perempto,
Et lingua exsecta fauce Draconis abit:
Atq; suos victor, inceptosque labores
Perficit, et grates personat usque Deo:
In configendo violento nempe Dracone
Sit largitus ei tale quod auxilium.
Paeparat ad templi, quaecunque necesse videntur,
Ornatum, et Monachos colligit usq; novos.
Additus ipse quibus summum placare Tonantem
Sperabat tali se quoque posse modo:
Atq; facultates proprias huc contulit ultro
Munificus, magni motus amore Dei:
Et tandem moriens sepeliri optavit honesto

Sichzue ein Drack dort auss eim Stein
Kompt, verhindert die Arbeit sein,
Speyt auss das Gifft, unnd windt den Schwantz,
Zerkratzt ihm auch die Mauer ganz
Gleich wie der Wind brausst auff dem Meer
Und wirfft die Wellen hin und her,
Auch wie das Wasser reissen thuet
Wanns auffbricht oft ein Archen guet,
Unnd tringt dann durch die Felder auss
Dass sicher ist kain Hof noch Hauss.
Haymon die Sach zu Herten nam
West doch nit was er fenge an,
Ob das Werk wer zu unterlan,
Zuletzt griff ers doch wider an.
Gar bald er auch weyss und Weg erdacht
Dass er den Wurm dannen bracht.
Verfolget ihn biss in ein Loch
Darein sich dann der Drack verkroch.
Sein Sterck die braucht er alle sandt
Den Dracken schädigt er zuhandt,
Im engen Thal durch Gottes Gnade
Zulestt er ihn auch umbbracht hat.
Dem Dracken schnitt er Zungen auss
Gieng alsdann wider haim zu Hauss.
Sein alte Arbeit er vollzoch
Und danket Gott dem Herren hoch,
Dass er ihm hett sein Hilff gethan
Den Dracken zbringen dahindan.
Zum Gottshauss er allding zuricht
Umb Ordensleut auch bald umbsicht,
Mit denen er dacht Gott zu dien
Sein gschehne Sünd gegen ihm versüen.
Durch Gottes Willen an die statt
Er all sein Guet auch geben hat,
Und allda wöllen begraben weren

Corpus in hac veluti contigit aede, loco...
Supra octingentos a Christo et septuaginta...
Annus at octavus cum moreretur erat.
ATQUE haec sunt huius Lector primordia templi,
Aeternum pro quo quaeso precare DEUM.

Zu Wilthan im Gottshauss mit Ehren,
Nach Christ Achthundert, sibenzig acht
Dasselb Jar ihm den Todte bracht.
Dess Gottshauss das der Ursprung ist
Bitt Gott dafür mein lieber Christ.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Veröffentlichungen des Tiroler Landesmuseums Ferdinandeum](#)

Jahr/Year: 1893

Band/Volume: [3 37](#)

Autor(en)/Author(s): Waldner Franz

Artikel/Article: [Ueber den Riesen Haymon und die Gründung des Klosters Wilten. 382-395](#)